

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Verkauf:
Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Zloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
V. Sunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Willmetzergasse 10 Gr.
Zusatz-Annahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 37

Freitag, den 12. September 1931.

Gründet 1879

53. Jahrgang.

Mundschau.

Polen.

Zellweise Umbildung des Kabinetts Projekt?

Warschau, 10. September. Gerüchten zufolge soll schon in Kürze das Kabinet Piłsudski umgebildet werden. In erster Linie ist an die Abberufung des jetzigen Handelsministers, General Goryn, gedacht. Dieses Amt soll angeblich dem Vizepräsidenten des Reichstages, Abg. Polanski, angeboten worden sein, der jedoch abgelehnt hat. Ferner behauptet sich das Gerücht vom dem Rücktritt des jetzigen stellvertretenden Innenministers, Oberst Stawnyrowski, der als Nachfolger des Pommeraner Wojewoden, Komot genannt wird. An seine Stelle soll der frühere Kommandant von Brest und jetzige Wojewode, Kofel-Biernacki, treten.

Beschlüsse des Ministerrats.

Warschau, 10. September. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Piłsudski trat am Mittwoch nachmittag der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, auf der u. a. das Projekt über die Erhöhung der Einkommen- und Zantemsteuer besprochen wurde. Der Ministerrat stimmte ferner der finanziellen Beteiligung der Staatsforstverwaltung an dem Holzexportunternehmen zu, das demüßigt erheben soll. Besichtigt wurde auch die auf der Londoner Agrarlotterie angewonnene Entschädigung über die Schaffung eines Konferenzkomitees der Welgenexportstaaten.

Eine Milliarde Zloty Steuerrückstände.

Warschau, 8. September. Wie das Finanzministerium mitteilt, betragen am 31. März d. J. die Rückstände an direkten Steuern eine Milliarde Zloty. Dem größten Ausfall hat die Vermögenssteuer mit 403 Millionen Zloty.

Standgerichte in Polen.

Warschau, 5. September. Der Ministerrat hat auf Grund eines Dekrets des Präsidenten der Republik aus dem Jahre 1928 beschlossen, auf dem ganzen Gebiete Polens Standgerichte einzuführen. Das standgerichtliche Verfahren erstreckt sich sowohl auf politische als auch auf gemeine Verbrechen. Die Standgerichte treten in ganz Polen einen Tag nach der Veröffentlichung dieser Verordnung in Kraft. Die Verordnung des Ministerrates wurde bereits im Amtsblatt veröffentlicht. Wie verlautet, steht diese Maßnahme mit dem letzten Terror- und Sabotageakt in Opatowitz und in Wolhynien im Zusammenhang.

Warschau, 3. September. Der polnische Oberleutnant Humnicki ist in Breslau vom Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Der Verurteilte war im Jahre 1926 und 1927 Leiter der Kanäle des Mobilisierungserates im Warschauer Korpskommando gewesen. Seine Spionagetätigkeit ist im Zusammenhang mit der sensationellen Affäre des Marschalls Demowski, der wegen hochverrätherischer Beziehungen zum sowjetischen Militärattaché im Juli d. J. erschossen worden ist. Im Zusammenhang mit dieser Spionageaffäre ist noch ein pensionierter Hauptmann namens Rudnicki verhaftet worden.

Warschau, 4. September. Das Urteil an dem Oberleutnant Humnicki ist vollstreckt worden. Der Prozeß gegen den Militärgenossen, den pensionierten Hauptmann Rudnicki, wird demüßigt stattfinden.

200 Ukrainer verhaftet.

Warschau, 7. September. Die polnische Gendarmetrie hat am Sonnabend und Sonntag in der Nähe von Zruskowiec und Wozylow 67 Personen aufgegriffen, die sich

aus nicht ganz klaren Gründen in Wäldern aufhielten, und unter dem Verdacht verhaftet, an irgendwelchen Sabotageakten oder Attentaten beteiligt gewesen zu sein. Am Sonnabend wurde auch in Borslaw selbst ein ukrainischer Student verhaftet, bei dem man einen Revolver und 28 Patronen vorgefunden hat. Ein Lemberger Telegramm des „Tęczy“ vom 10. Sept. stellt fest, daß in den letzten drei Tagen allein in der Wojewodschaft Lemberg etwa 200 Ukrainer verhaftet worden sind. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Persönlichkeiten, die aus früheren Attentats- und Sabotageprojekten bekannt sind. Insbesondere muß die offizielle „Gazeta Polska“ feststellen, daß alle Wahrscheinlichkeit noch die Märder des Abgeordneten Polowca sich nicht unter den Verhafteten befinden.

Es hat sich inzwischen auch herausgestellt, daß die in Borslaw verhafteten beiden ukrainischen Studenten ebenfalls nicht als die Märder Polowcas in Frage kommen können.

Deutschland.

Unterbringung 100.000 Arbeitsloser.

Berlin, 8. September. Das Reichskabinett hat am Montagabend eine mehrstündige Sitzung abgehalten, deren größter Teil der Besprechung eines Planes gewidmet war, auf Grund dessen im Rahmen des Winterprogramms der Reichsregierung Kleinwohnungen für Unterbringung von 100.000 Arbeitslosen geschaffen werden sollen. Die Kleinwohnblöcke sollen von je 2 bis 4 Morgen Größe sein (unter Bevorzugung etwa kommunalen oder fiskalischen Geländes) mit einem 2-3-Zimmer-Holzhaus nebst Stallung ausgestattet werden. Man rechnet mit einem Gesamtaufwand von 250 Millionen Mk., die aus Hauszinssteuermitteln bereitgestellt wären. Man rechnet auf diese Weise bis zum nächsten Frühjahr rund 100.000 Arbeitslose unterbringen und 70 Millionen Mark Unterbringungsgelder einsparen zu können.

Aus aller Welt.

Der Schiedspruch im Haag 8:7 Stimmen gegen die Zollunion.

Genf, 6. September. Das Sonnabend vormittag veröffentlichte Gutachten des Haager Gerichtshofes über die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion kommt zu dem folgenden Bericht über die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion und zu dem folgenden mit 8 gegen 7 Stimmen festgestellten Ergebnis:

„Ein auf der Grundlage und in den Grenzen der Grundzüge des Protokolls vom 19. März 1931 errichtetes Regime zwischen Deutschland und Österreich würde mit dem am 4. Oktober 1922 in Genf unterzeichneten Protokoll Nr. 1 nicht vereinbar sein.“

Für die Vereinbarkeit des Planes einer deutsch-österreichischen Zollunion mit dem Vorkriegsprotokoll von St. Germain und dem Genfer Protokoll haben sich die im Ständigen Internationalen Gerichtshof vertretenen Richter der Vereinigten Staaten, Englands, Belgiens, Hollands, Japans, Chinas und Deutschlands ausgesprochen. Die acht Richter, die sich für die Unvereinbarkeit des Wiener Zollunionprojektes mit dem Vertrag von St. Germain und dem Genfer Protokoll ausgesprochen haben, gehören folgenden Staaten an: Frankreich, Italien, Polen, Spanien, Rumänien, San Salvador, Cuba und Columbia.

London, 7. September. Die „New York Times“ erklärt, das Haager Gutachten in der Zollunionfrage zwischen Deutschland und Österreich sei von nationalen Interessen beein-

flußt worden. Diese Entscheidung könne schwerlich das Ansehen des Schiedsgerichts fördern.

Die Völkerbundtagung in Genf.

Genf, 7. September. Von den 54 Staaten, die dem Völkerbund zur Zeit angehören, sind in der 12. ordentlichen Tagung der Völkerbundsversammlung 52 Staaten vertreten. Argentinien und Honduras haben keine Vertreter entsandt. Vier Staaten sind durch ihre Ministerpräsidenten, 23 durch ihre Außenminister oder sonstige auktore Minister vertreten. Die übrigen 19 Staaten lassen sich durch Gesandte vertreten.

Zum Präsidenten dieser Tagung hat die Völkerbundsversammlung den zweiten rumänischen Delegierten, den Gesandten in London, Titulescu, gewählt. Titulescu erhielt von den 49 abgegebenen Stimmen 25 Stimmen. Auf den ungarischen Delegierten, Grafen Apponyi, entfielen 21 Stimmen. Titulescu war bekanntlich auch Präsident der vorjährigen Völkerbundsversammlung. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Völkerbundes, daß ein Delegierter zweimal hintereinander zum Präsidenten gewählt wurde.

In seiner Programmrede stellte Titulescu die Zweckmäßigkeit und Wichtigkeit der Völkerbundsarbeiten als das Ziel, an dem er nach Kräften mitarbeiten wolle, in den Mittelpunkt. Er warnte seinerseits vor übertriebenem Optimismus und erklärte, man dürfe nicht von einem Zusammenbruch sprechen, sondern müsse die gegenwärtigen Verhältnisse als eine Bauplatz betrachten.

Die Völkerbundsversammlung hat zum Schluß ihrer Vorkonferenz ihre vorläufige Tagesordnung unter Einfügung der in den letzten Tagen hinzugekommenen Punkte, namentlich der europäischen Frage, genehmigt. Für die Behandlung der während der Tagung neu aufgetretenen Anträge wurde ein Tagesordnungsantrag eingelegt, dem diesmal auch ein Mitglied der deutschen Delegation, nämlich Ministerialdirektor Dr. Gans, angehört. Sechs Delegationen, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien und Japan haben den Antrag eingebracht, Mexiko, das bekanntlich nicht zu dem im Vorkonferenz aufgeführten Staaten gehört, davon in Kenntnis zu setzen, daß der Völkerbund seine Mitarbeit als wünschenswert und wertvoll betrachten würde.

Zu Beginn der heutigen Nachmittagsitzung des Völkerbundsrates teilte der Vizepräsident ein Schreiben der ungarischen Regierung bekannt, in dem der Völkerbund um die Vornahme einer Prüfung der finanziellen Lage Ungarns gebeten wird.

Zum Schluß der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates teilte der Vizepräsident mit, daß eine offizielle Ausfertigung des Haager Gutachtens noch nicht eingegangen sei, daß man ihm aber auf telegraphischen Anruf hier die Abfertigung des Textes befragt habe. Angefangen der am 3. September im Europaratssaal abgegebenen Erklärungen, aber die dem Vizepräsidenten ein Protokoll offiziell zugegangen sei, so fuhr der Vizepräsident fort, besäße für den Völkerbund kein Nach mehr, die Prüfung der Angelegenheit weiter zu verfolgen. Er sprach dem Gerichtshof den Dank aus für die rasche und vollständige Erledigung der ihm aufgetragenen Aufgabe. Der Vizepräsident schlug hierauf folgende ohne Aussprache einstimmig angenommene Entschließung vor:

Der Völkerbundsrat nimmt von dem Gutachten des Haager Gerichtshofes über das Projekt einer deutsch-österreichischen Zollunion Kenntnis. Mit Rücksicht auf die am 3. September im europäischen Studienauschuß abge-

gebenen Erklärungen ist er der Auffassung, daß für ihn kein Anlaß mehr besteht, die Prüfung der Angelegenheit fortzusetzen.

Genf, 8. September. In der Sitzung des Völkerbundes fand heute eine politische Aussprache statt. Als erster Redner sprach der italienische Außenminister Grandi. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Abrüstungsfrage, die, wie er sagte, noch Ansicht der italienischen Regierung der Realisationspunkt sei, um den sich alle Probleme drehen. Grandi ging zunächst auf die Zusammenhänge zwischen Abrüstung, Sicherheit und Schiedsgerichtsbarkeit ein, wobei er wiederum stark betonte, daß die wahre Sicherheit eine effektive Abrüstung zur Voraussetzung habe. Die Völkerbundsforderung, führte Grandi aus, verpflichtet uns abzurufen. Diese Verpflichtung ergibt sich aber noch aus anderen tieferen Gründen. Das Bewußtsein der Solidarität der Völker ist stärker geworden. Grandi verwies in diesem Zusammenhang auf die großartige Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover.

In seinen weiteren Ausführungen verwies der italienische Außenminister Grandi auf die diplomatischen Besprechungen, die in den letzten Monaten zwischen verschiedenen europäischen Staaten stattgefunden haben. Grandi verwies sodann auf den Zusammenhang zwischen Abrüstung und internationaler Schuldregelung. Weiterhin wies die Redegeschichte und wir werden sehen, daß auch die Schranken, die die Mitgliedsstaaten der einzelnen Länder trennen, fallen werden. Abrüstung ist die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes. Grandi sprach sich in sehr bestimmter Form dafür aus, daß die Abrüstungskonferenz am 2. Februar 1932 ihre Arbeiten beginnt. In der Zwischenzeit und bis zum Abschluß dieser Arbeiten regte Grandi ein Arbeitsgespräch an. Ein allgemeines und sofortiger Kontakt zwischen den Staaten mit dem Ziel, zu einer Ausübung des in Ausführung befindlichen Programms für neue Abrüstungen zu kommen, würde nicht nur den Völkern ein Beispiel guten Willens geben, sondern für die Abrüstungskonferenz die notwendige psychologische und politische Atmosphäre schaffen. Wenn erst eine allgemeine Atmosphäre der Zusammenarbeit geschaffen sei, werden auch die besonderen Streitpunkte zwischen den Staaten leichter beseitigt werden können. In diesem Zusammenhang erinnerte Grandi an die Abkommen von Locarno, die der Anfang einer neuen Ära des Vertrauens zwischen gewissen europäischen Mächten gewesen seien.

Macdonald steigt im Unterhaus.

London, 8. September. In der heutigen Unterhausdebatte stellte die Regierung den Antrag, daß sich das Parlament als ein „Komitee zur Auffindung von Mitteln und Wegen“ konstituieren solle. Die Annahme dieses Antrages sollte als Vertrauensvotum für das neue Kabinett gelten. Er wurde nach langen Debatten mit 309 gegen 250 Stimmen angenommen.

Notales.

Sobran, den 11. September 1931.

§ (Es Herbstzeit.) Tüchtige Geschöpfe sind wir weißen Menschen. Als aus vor einigen Wochen noch der Schweiß von der Stirne troff, da wünschten wir uns an den Nordpol oder zum mindesten nach Grönland. Heute malen wir es uns schmerzhaft aus, wie herrlich es wäre, sich in praller Sonne in heißen Sand lageln zu können. Aber das ist vorbei. Störfische Winde blasen um die Straßen, nur ein Nieselregen schenkt uns die Sonne. Die Wangen werden wieder blass und die Nasen rötlich. Dagegen durchmüsst man seine Winterjacken. Viel gibt es eigentlich nicht zu mäkeln. Jedes Stück freit danach, endlich in die Kumpellammer gehängt zu werden. Jedoch... na, wozu davon reden. Der Gedanke an Vanillees macht uns schauern. Dagegen hat ein seltsames Bechten über unsere Hänge, wenn wir uns ein ordentliches Glas handfesten Orag im Gasse vorsetzen. — Die Kronen der Kaffaatenbäume läuten sich. Und wie man zu seinem Hofbarber kommt, sagt der Kopfschneidende: „Oh, Ihr Haar ist in der letzten Zeit recht dünn geworden. Woher mag das nur kommen?“ — Es Herbstzeit, mein Vetter, der Sommer ist vorbei.

§ (Erntedankfest.) Wenn die Landwirte mit ihren hoch angebauten schwanfenden Wagen den größten Teil dessen, was das Jahr an Getreide, Raps und Futtererzeugnissen hervorbrachte, gesichert haben und Schuppen, Keller und andere Vorratskammern gefüllt sind, ist es wohl angebracht, dem Ober alles Guten dafür aus innigem Gemüte zu danken und den Altar der Kirche mit den Erzeugnissen des Feldes zu schmücken. Es hat dies rein gar nichts mit den

Marktverhältnissen und dem Erlöse zu tun; sondern das Gebete soll zunächst nur zu einem sichtbaren Ausdruck menschlichen Dankes gegen Gott führen, der wieder wachsen, reifen und ernten ließ.

Ein Jahr — was hat es zu bedeuten! Welche Lasten von Arbeit, Fleiß und Schwweiß liegt in ihm, welche Hoffnungen und Erwartungen sind in diese paar Monate des Werdens gestellt! Wieviel Sonne und Regen gehörte dazu, aus verstreutem Samen wogende Getreidefelder, aus winzigen Pflänzchen buselige Krankhäupter, Knollen und Früchte aller Art hervorbringen. Wir denken an den Ertrag dastiger Weizen und Rapsfelder, an die Massen gereister Kartoffeln, an die gesäuften Äpfel, die uns die Obstbäume schenken und an vieles andere; auch das Vieh lebte von dem Grün des Weidelandes und von tausend Abfällen, die sich in Fleisch, Milch und Butter verwandelten, bis herab zu den Erzeugnissen der Hühnerfarm und Zuckersäher Schöpfkäselein. Oh, wie viel hat ein Jahr zu bedeuten!

Wenn wir zum Gebete unsere Hände falten, richtet sich unser Blick dankbar auf das bunte Birkelal am Altar, wo goldene Garbenbündel, rote Ähren, grüne Krautbüschel, gelbe Kürbisse, blaue Rüben, braune Kartoffeln, leuchtende Tomaten, bunte Bonensfrüchte und Blumen schön gepflückt den vielfachen Segen der Natur darstellend. Und wir bitten zugleich, daß auch der Reiz der Feldfrüchte glücklich herangebracht werde und daß die neue Saat wieder zu gutem Ziele führe. . .

Abends aber gibt es ein großes Treffen in der Schenke. Durstigen und Mägen haben sich schon seit Wochen ganz toll darauf gefreut und beim Klange der Fiedel sammelt sich jung und alt beim Tische. Erstes, das ist dein großer Schluß, dem nur noch die Erläuterung an ein paar schön verlebte Stunden einen leisen Nachklang gibt!

§ (Der letzte Raub.) Wiederum hat ein alter trauer Bürger unserer Stadt das heilige gezeugt. Am 5. d. M. verstarb nach längerem Krankenlager im ehrenvollen Alter von fast 72 Jahren Herr Schlossermeister Adolf Gallus. Der Berühmte Raub i. Jt. lange Jahre hindurch im öffentlichen Leben unserer Stadt, so als Stadtverordneter, Mitglied der katholischen Kirchengemeinde, Bezirksrat und Obermeister der Schlosser-Junggen. Der katholische Bürgerverein, dessen langjähriger Vorstandsmittglied und Stellvertreter der Vorsitzender der Heimgegangene war, verliert in ihm einen lieben Mitbürger und treuen Rämpfer für seine Ideale. Die Werkschätzung, die der Berühmte hierorts genoss, fand besonders ihren Ausdruck bei der am Mittwoch vormittag stattgefundenen Beerdigung, die unter starker Teilnahme stattfand. R. i. p.

§ (Rerum Novarum.) Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken hatte für Mittwoch den 9. d. M. nachmittags 5 1/2 Uhr ihre Mitglieder und alle deutschen Katholiken zu einem Vortragabend eingeladen, wobei die heute so aktuelle päpstliche Enzyklika Rerum Novarum auf der Tagesordnung stand. Nach einem Begrüßungsvortrag des Cäcilienvereins und einer Begrüßung der Geschichtsführer des Hauptverbandes, Herr Vikar Ernst von Kottow, einen fast einstündigen Vortrag über die Bedeutung der 40 Jahren vorfeindlichen Enzyklika des hl. Vaters Leo XIII. Erst die heilige Wirkungsfrage und Wirkungsnot lassen den Wert der Enzyklika, der i. Jt. leider außer Acht gelassen worden ist, so recht erkennen. Die Enzyklika behandelt bekanntlich einen Ausgleich der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit. Der Redner behandelte recht ausführlich den katholischen und religiösen Wert der Enzyklika. Die Nichtbeachtung der Seele der Menschen und die Ignoranz seien die Hauptursache der Not der heutigen Zeit. Sozialer Denke gebe es leider unter den wenigsten der heutigen Menschen. Vorleben sei die Einstellung der Sozialisten und Kommunisten zur sozialen Frage. Nicht im Sozialismus, sondern im Christentum der Mensch müsse die Menschheit ihr Heil suchen. Erst wenn die zum größten Teil unorientierte Seele wieder in die katholischen Gesetze eingedrungen, die Bestehen gegen die Armen und Mittellosen Gerechtigkeit, Liebe und Anerkennung waltend lassen und die Familie als Zentrum der katholischen Kirche gelten wird, dürften bessere Zeiten hereinbrechen. — Die Zuhörer folgten den Ausführungen mit großem Interesse und spendeten am Schluß starken Beifall. Der Vorsitzende der Ortsgruppe dankte dem Redner im Namen der Anwesenden und bat dieselben, die Ausführungen zu beherzigen. — Bei der Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten wurde besonders die Aufsicht der deutschen Lebensversicherungen behandelt und hervorgehoben, daß

man die Policen keinesfalls aus der Hand geben darf. In Zweifelsfällen wolle man sich an den Verband wenden.

§ (An das hiesige städt. Gymnasium) ist vom 1. September ab als Direktor der Professor Alfons Malecki vom Gymnasium Nikolai berufen worden.

§ (Ordensjubildäum.) Am 12. d. M. begeht die Frau Schwester Basilia aus dem hiesigen städtischen Krankenhaus ihr 25jähr. Ordensjubildäum. Schwester Basilia ist seit ca. 7 Jahren im hiesigen Krankenhaus tätig; vorher hat sie 10 Jahre hindurch in (Sopragow) ihren edlen und verantwortungsvollen Beruf ausgeübt und zwar hier wie dort hauptsächlich in der Krankenpflege. Alle diejenigen, welche Schwester Basilia näher kennen gelernt haben, wissen, wie freundlich und gern sie ihren Obliegenheiten nachgeht, vor allem auch, welche persönliche Liebesswürdigkeit ihr eigen ist. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, in derselben Weise und Opferbereitschaft noch recht viele Jahre zum Wohle der leidenden Menschheit wirken zu können.

§ (Ablassfest in Pischow.) Die Parodie Pischow, Kreis Rybnik, feiert am Sonntag, den 13. September ihr Ablassfest. Nach dem alten berühmten Wallfahrtsorte werden von noch und fern Prozessionen erwartet. Auch aus Sobran hat sich heute früh eine Prozession nach dort hin begeben.

§ (Das jüdische Neujahrtsfest) fällt in diesem Jahre auf den 12. und 13. September, das Fest beginnt am 21. September, das Ablassfest am 26. und 27. September, Umhülltenende 3. und 4. Oktober.

§ (Motorradrennen.) Die Motorrad-Abteilung Rybnik des C. R. M. Kattowitz veranstaltet am Sonntag, den 20. September ihr erstes Motorradrennen. Streck: Rybnik—Parschow—Sobran—Stanowiz—Rybnik (28 Kilometer). Das Rennen wird in 3 Klassen gefahren, für Motorräder bis 175 ccm 4 Runden, 250 ccm 6 Runden, 500 ccm 8 Runden. Start und Ziel in Parschow. Beginn 13.30 Uhr. Eingeladen sind alle Neuzugler mit Lizenz. Interessant ist die Menge verschiedener, international bekannter Renner, unter denen der Name Graf v. Alvensleben besondere Beachtung besitzen dürfte. Für die Zuschauer werden in Parschow und in Sobran große Tribünen gebaut. Näheres wird noch bekannt gegeben.

§ (Volkszählung am 9. Dezember.) Auf der letzten Sitzung des Ministerrats wurde die Befragung über die zweite allgemeine Volkszählung am 9. Dezember ratifiziert.

Das gegenwärtige Verzeichnis wird einen kleineren Umfang als das Verzeichnis vom Jahre 1921 haben, es umfasst nämlich nicht das Verzeichnis der Alter, Wald- und Gartenwirtschaft, des Grundbesitzes der öffentlichen Verträge, der Handwerker und das Verzeichnis der Wälder. Es beschränkt sich nur auf die Aufzählung von Personen, Wohnungen und Gebäuden. Die Vorbereitungsarbeiten, die Organisation der Durchführung und Beerdigung des Verzeichnisses werden im statistischen Hauptamt durch das Büro der öffentlichen Verzeichnisse, mit dem Generalkommissar an der Spitze, ausgeführt. Für die Durchführung der Verzeichnisse wurden besondere Kommissare ernannt, die aber die vollkommene Durchführung der statistischen Angaben wachen werden. Mit Rücksicht darauf, daß das Verzeichnis im Verlauf eines Tages durchgeführt werden muß, finden bei der Ausführung der statistischen Forschungen ungefähr 60000 Personen Beschäftigung.

Der Hauptgrund für die lange Verzögerung der Befragsaufnahme ist mit in erster Reihe in der finanziellen Notlage des Staates zu suchen. Eine Volkszählung kostet mit allem Drum und Dran mehrere Millionen Loty. Der Staat hat in das diesjährige Budget für die Erhebungen eine Position in Höhe von 3 Millionen Loty eingestellt. Ursprünglich sollte diese Statistik einen großen Umfang annehmen und auch die gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe, Gebäude, Wohnungen usw. umfassen. Was ist jedoch davon abgekommen und wird nur die Personen, Wohnungen und Bauwerke in die statistischen Erhebungen aufgenommen.

Als Stichtermin für die Zählung gilt Mittwoch am 8. zum 9. Dezember. Für die Durchführung der Zählung sind 55000 Kommissare vorgesehen. Die Stadt- und Landgemeinden werden bereits in den nächsten Wochen mit den Vorbereitungen begeben. Nach den internationalen Bestimmungen, denen Polen ebenfalls beigetreten ist, besteht die Verpflichtung, alle 10 Jahre die erforderlichen statistischen Daten neu anzufressen. Dies ist wichtig für internationale Verträge und Abmachungen auf den wirtschaftlichen Gebieten.

§ (Abbau im Zugvertehr.) Am 4. Oktober tritt in Opatowitz ein neuer Fahrplan in Kraft, der eine Kürzung der Zug-

verbindungen um etwa 20 Prozent vorst. So wurde der Schnellzug Posen—Kattow—Bunberg gestrichen und einige Züge auf der Linie Kattow—Magk.

(Standgericht-Verfahren auch im Ober-Schlesien.) Am Mittwoch wurde das Standgerichtverfahren an allen amtlichen Behörden von Groß-Kattow durch öffentlichen Auftrag vollzogen. In der amtlichen Bekanntmachung der Polizeidirektion wird auf die diesbezügliche Verordnung des Warschauer Ministerials vom 2. September 1931 hingewiesen, welche die Einführung des „Postępowanie dorozne“ (Standgericht-Verfahren) bei den ordentlichen Gerichten betrifft. In dieser Bekanntmachung des Polizeidirektors werden neben der kurzen ministeriellen Erläuterung noch die Paragraphen angeführt, auf welche das Standgericht-Verfahren Anwendung findet. Die Verordnung über Einführung des standgerichtlichen Verfahrens tritt somit auch für den Bereich der Wojewodschaft Schlesien und zwar gleichfalls ab 10. September in Kraft. Der Auftrag dieser Bekanntmachung ist zum größten Teil auch in den weiteren Gemeinden innerhalb der Wojewodschaft Schlesien bereits erfolgt.

(Schließung des Sejm im September.) Nachdem die Sommerferien des schlesischen Sejms beendet sind, wird die erste Vollziehung in der zweiten Hälfte des September stattfinden. Die einzelnen Kommissionsarbeiten sind schon jetzt in ihren Beratungen gesammelt. In dieser Woche tagte bereits die Rechtskommission, um einige aktuelle Gesetzesvorlagen durchzusehen.

(Neue Porzellanfabrik in Polnisch-Schlesien.) In Orzege wird jetzt unter Beteiligung ausländischen Kapitals eine neue Porzellanfabrik errichtet, deren Arbeitsergebnisse Mitte Oktober d. J. erfolgen soll. Das Werk wird zur Porzellan von hoher Qualität erzeugen. Die Anfangsproduktion soll einen Wert von 100000 Zloty monatlich haben. Um den Absatzmarkt rationell zu beleuchten, wird zwischen diesem Werk und der einzigen bisher bestehenden polnisch-oberschlesischen Porzellanfabrik (Giesche) eine Interessengemeinschaft geschlossen werden. Die Erzeugung dieser Werke dürfte einem Monatswert von etwa 250000 Zloty haben. Die neue Porzellanfabrik wird auf einem Gelände errichtet, auf dem sich bisher eine Glasschmelze befand.

(600000 Mark gewonnen.) In der Sonntagabend-Ziehung der Preussisch-Schlesischen Klassen-Lotterie liefen die Hauptgewinne von 300000 Mark auf das Los Nr. 285245.

Zu diesem Loserteilungslotterielos soll wird gemeldet: Die in die Rollen der Klassenlotterie gelangten beiden Gewinne von zusammen 600000 Mark fielen auf das Doppel-Los Nr. 285245 mit je 300000 Mark. Die Lose werden gleichmäßig von mehreren Glückwähler getrennt (nicht von einem einzigen Kaufmann, wie erst gemeldet wurde) gespielt. Es handelt sich meist um Kaufleute, die in der heutigen schweren Zeit das Geld nur zu gut gebrauchen können.

(Sowjetische Ordnungstruppen für andauernde Panzerer.) Der Industrieminister wird von hundert Panzerern aus Kongresspolen sehr zum Schaden der heimischen Kaufmannschaft „heimgeführt“, die alle möglichen Artikel von Hans zu Hans unter „günstigen Bedingungen“ den Panzern anbieten. Die Polizei ist zwar mächtig dabei, da für den Industrieminister besondere Vorschriften für den Panzerhandel erlassen sind, doch kann nicht überall sein. Es gelangt nur selten, solche Panzerer auf strenger Tat zu ertappen, da diese Leute vorsichtig sind und harmlose Biedermeier machen, wenn die Polizei in der Nähe ist. Dennoch gelingt es, verschiedene Auswüchse zu unterbinden und dann beschlagnahmen sich die Gerichte mit diesen Strafen aus dem inneren Lande. Das Posener Bürgergericht hatte in seiner letzten Sitzungperiode überwiegend mit solchen Überreizungen gegen die Gewerbetreibenden zu tun und in allen Fällen wurden empfindliche Ordnungstrafen gegen die Panzerer verhängt. Die beschlagnahmten letzten sämtlichen Patente vor, die das Staatsamt in Kongresspolen gültig zum Panzerhandel angekauft hatte. In Oberschlesien besitzt jedoch die alte preussische Gewerbeordnung noch immer Geltung und diese schreibt vor, daß jeder Panzerer einen Wanderwerbepaß besitzen muß. Außerdem muß jeder andauernde Panzerer, der nach Oberschlesien kommt, eine besondere Genehmigung der Wojewodschaft bzw. eine solche der Polizeidirektion in Rybnick besitzen, aus welcher hervorgeht, daß der Inhaber derselben zum Panzerhandel in der Grenzzone berechtigt ist.

(100000 Zloty in einem Jahre veruntrent.) Die 26 Jahre alte Rentierin Helena K., die bei einer Seifenfabrik in Königschütte angestellt war, ist beim Versuch, am Übergang

übergang in Nebenbild nach Deutschland zu gelangen, von der polnischen Polizei verhaftet worden. Sie soll im Laufe des letzten Jahres an 100000 Zloty zum Schaden der Firma veruntrent haben.

(Ein zweites Todesopfer der Fleischvergiftung in Krzyslowitz.) Wie wir berichtet hatten, waren in Krzyslowitz, Kreis Rybnick, zehn Personen nach dem Genuß von verdorbenen und irrtümlich als Fleisch schwarz erkannt. Der Milchinspektor Mollisch ist bald darauf an den Folgen der Vergiftung gestorben. Diese hat nun, wie aus Rybnick mitgeteilt wird, ein zweites Todesopfer gefordert. Am Donnerstag starb im Krankenhaus die junge Marija Fromelt, die bei dem Inspektor Mollisch im Dienst gewesen war und auch von dem verdorbenen Fleisch gegessen hatte.

(Handelsturz in Friedel.) In der Sonnabendnacht ereignete sich in Friedel im Kreise Pleß ein furchtbares Unglück. Die Familie Dorek, bestehend aus sieben Personen, wurde beim Einzug ihres Wohnhauses durch herabfallende Giebelmassen vertrieben, wobei sechs Personen getötet wurden. In das Gebäude war vor einigen Tagen während eines heftigen Sturms der Blitz eingeschlagen, der das Wohnhaus zum größten Teil vernichtete. Die obdachlos gewordene Familie übernachtete nun in einem unbeschlüsselt gebliebenen Wohnraum des abgebrannten Hauses. Infolge des heftigen Sturms, der in der Nacht zum Sonntag herrschte, stürzte der Giebel des abgebrannten Hauses ein und durchschlagte die Decke des Zimmers, in dem die Familie schlief. Die 42-jährige Geiran und fünf Kinder im Alter von ein bis 16 Jahren wurden von den einfallenden Giebelmassen erschlagen. Der acht-jährige Sohn erlitt schwere Verletzungen. Der Schwann besand sich zur Zeit des Unglücks in der Arbeit auf den Wirtschaften in Stremannowitz. Obwohl der Mann und auch der Gemeindevorsteher die unglückliche Familie vor dem Einbruch des abgebrannten Hauses gewarnt hatten, wurde diese Warnung nicht beachtet und dadurch der Tod von sechs Personen verursacht. Wie hierzu noch mitgeteilt wird, war die Frau mit den Kindern hauptsächlich deshalb in der Notwohnung geblieben, weil eine anderweitige Unterbringung der sieben Personen auf zu große Schwierigkeiten gestoßen war. Der Schwann arbeitete die Woche über in Stremannowitz und kam immer nur zum Wochenende nach Hause. Er ist völlig zusammengebrochen, da seine Einkünfte in vollständigem Ausmaß Wirklosigkeit geworden sind. Die Bevölkerung steht völlig unter dem Eindruck der Katastrophe. Mit den Bergarbeitern wurde sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks begonnen und man hoffte zunächst, die Verletzten wenigstens zum größten Teil leben zu retten, mußte dann aber Blicke auf Leiche aus den Trümmern schassen. Das Schicksal der Familie, die kürzlich bei dem Blitzschlag wie durch ein Wunder mit dem Leben davonkam, hat sich nun doch erfüllt.

(Zwei Schwestern ertranken.) Die aus Krakau gemeldet wird, sind am Dienstag vormittag die beiden Töchter des Schulleiters Raduski aus Bychowice in der Weichsel ertrunken. Die Schwestern, acht und elf Jahre alt, gingen mit zahlreichen anderen Kindern am Weichselufer entlang zum Gottesdienst anlässlich des Schulbeginns. Plötzlich stürzte das untere Spalte über zusammen und ließ beide Mädchen mit sich in das hoch angestautete Wasser. Auf das Geschrei der anderen Kinder kamen Feldarbeiter herbeigekommen. Es war aber zu spät. Der reißende Strom hatte die Mädchen bereits weit weggeführt. Trotz eifriger Nachforschungen gelang es bisher nicht, die Ertrunkenen zu bergen. Der untröstliche Vater hat eine Belohnung von 100 Zloty für die Auffindung der Leichen ausgesetzt.

(Ein verwegener Raubüberfall.) In Königschütte kam es zu einem verwegenen Raubüberfall auf die Wohnung des Sanddirektors Krotki. Zwei junge Männer drangen in den Nachmittagstunden mit vorgehaltenem Revolver in die Wohnung des Direktors ein, fesselten die Wirtschaftlerin und den Direktor, entnahmen den Bühlern 190 Zloty und 76 Reichsmark und ließen auch die goldene Taschenuhr des Direktors mitgehen. In einem Auto, das auf der Straße wartete, entnahmen die unidentifizierten Täter. Es dauerte zwei Stunden gelang es dem Direktor, sich zu befreien. Ein Schlosser wurde von den Nachbarn herbeigerufen, der die Tür mit Gewalt öffnen mußte. Die von dem Vorfall benachteiligte Polizei nahm die Verfolgung der Täter auf.

(Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) Auf der Chaussee zwischen Jmelnin und Al-Derna fuhr der Motorradfahrer Dula aus Hindenburg, der als Beifahrer den Inspektor Rydzarski aus Zedlin (f. Zt. in

Varanowitz) mitgenommen hatte, in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum. Der Beifahrer erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er am nächsten Tage verstarb. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

(In der Lauchgrube erstickt.) Der etwa zwei Jahre alte Sohn Viktor der Eltern Olszar'schen Eheleute in Sobow fiel in einem unbesicherten Augenblick in die im Hof befindliche Lauchgrube und erstickte, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Eltern des Kindes werden sich wegen Fahrlässigkeit bei der Beaufsichtigung derselben vor Gericht verantworten müssen, da sie nach den Angaben der Polizei die Grube an dem Tage des Todes nicht schloß.

(Tödlich überfahren.) In Bismarckshütte wurde der 9-jährige Sohn des Arbeiters Gessfayt von der Straßenbahn tödlich überfahren. Vor einem Vierteljahr ist sein jüngerer Bruder von einem Lastwagen gleichfalls tödlich überfahren worden.

(Raubüberfall im Eisenbahnzug.) Der Eisenbahnarbeiter Roman Plewa überfiel im Eisenbahnzug Tarnowitz—Orby den ihm Adikt schlafenden Eisenbahnarbeiter Tokaj. Er verpackte ihm mit einer Eisenklinge einen Schlag auf den Kopf und wollte ihn betäuben. Tokaj erwachte und setzte sich energisch zur Wehr. Darauf sprang der Angreifer aus dem Fenster des fahrenden Zuges und zog sich durch den Sturz auf den Bahnschotter eine derartig schwere Kopfverletzung zu, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er ein Gehirnhematom erlitt und sein Verbleiben damit begründete, daß er sich in großer Not befand habe.

(Zwei Selbstmorde.) Auf der Straße Morgenroth—Schwentowitz wurde die Leiche des 26-jährigen Arbeiters Jazy Zagrobyki aus Schwentowitz gefunden, der sich in selbstmörderischer Absicht vor einem Zug geworfen hatte und tödlich überfahren worden war. In einer Schrebergartenschule in Charlottenhof bei Königschütte wurde der 36-jährige Arbeiter Johann Kowalski aus Königschütte erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv zu der Tat konnte bisher nicht ermittelt werden.

Pleß, 10. September. Am Mittwoch nachmittag fand die feierliche Beisetzung der Frau Superintendentin Dorothy Nowak aus Pleß statt. Unter den Trauergästen befanden sich der Prinz von Pleß und 10 Mitglieder der ober-schlesischen Städte. Von nach und fern waren viele Freunde der verstorbenen Verstorbenen herbeigekommen, um ihr das letzte Geleit zu geben. In der Kirche hielten Pastor Wegloff, Pleß in deutscher Sprache und Pastor Danler-Kattow in polnischer Sprache die Trauerrede. Ein langer Trauerzug bewegte sich durch den Park nach dem Friedhof, wo Kirchenpräsident D. Wojewodska am Grab der Verstorbenen einen herzlichen Nachruf widmete.

Königschütte, 7. September. (Kanonikus Gawlina Pfarrer bei Sankt Barbara.) Die seit dem Ableben von Pfarrer Wojciech verwaiste Seelsorge hat bei Sankt Barbara seit Sonntag wieder der Pfarrer Dr. h. c. h. Kanonikus des Kattowischer Domkapitels, Monsignore Gawlina, in zum Nachfolger berufen und Sonntag unter feierlichen Umständen am weltlichen Pfarramt in sein neues Amt eingesetzt worden. Schon lange vor der feierlichsten Zeit hatten sich in den Straßen, die zur Kirche führen, gewaltige Menschenmassen. Die Parochianen von St. Barbara waren überaus zahlreich erschienen, um ihren neuen Kirchenherren zu begrüßen. Kurz nach vier Uhr wurde die Ankunft des neuen Pfarrers gemeldet. An einer Ehrenpforte, die am Eingang der 300 maja errichtet war, wurde Kanonikus Gawlina, der von Bischof Adamski begleitet war, vom Stadtpräsidenten Chalkstein — im Namen der weltlichen Behörden begrüßt. Unter Vorantritt eines langen Zuges kirchlicher Vereine mit zahlreichem Jubel ging es nach dem bis auf den letzten Platz gefüllten Gotteshaus. Gelbes des Kirchenvorstandes begrüßte für die polnischen Parochianen Fabrikbesitzer Poutek, für die deutschen Parochianen Stadtrat Charles den neuen Seelsorger. Unter den üblichen Begrüßungen erfolgte nun die eigentliche Einführung. Bischof Adamski sprach dann in polnischer und deutscher Sprache zu den Parochianen. Zum Schluss drückte auch Pastor Gawlina die Kanzel und richtete herzliche Worte an die zahlreich versammelten. Anschließend begab sich Bischof Adamski mit den geistlichen Würdenträgern an das Grab des verstorbenen Pfarrers Wojciech und verweilte dort einige Zeit in stille Gebet. Zu erwähnen wäre noch, daß Kanonikus Gawlina den Arbeitlosen und Ortsarmen seiner Parochie am Tage seiner Einführung ein Festmahl in der Synagoge an der Dymniska verabreichte.

S e r w i s t e s .

Sechzehntausend Kilometer — Friedrichshafen — Pernambuco — Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 8. September. „Graf Zeppelin“ ist von seiner Fahrt nach Südamerika wohlbehalten wieder heimgekehrt. Das Luftschiff ist um 19.45 Uhr gütlich landungslos gelandet.

Über die glückselig verlaufene Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ erzählt man sich folgende Einzelheiten: Das Luftschiff hat für die gewaltig 8000 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen—Pernambuco und zurück insgesamt 155 Stunden benötigt und zwar 73 Stunden für die Hinreise und 82 Stunden für die Rückreise. Die Bergsteigerung bei der Rückreise erforderte sich vor allem daraus, daß „Graf Zeppelin“ an der Küste von Biscaya auf Barken abgewandert ist. Die nächste Fahrt nach Pernambuco fliehet am 17. September statt.

„Nautilus“ fast beschädigt.

Kopenhagen, 9. September. Die aus Abbenbau (Schleswig) gemeldet wird, ist „Nautilus“ am Dienstag mittags um 13 Uhr dort angekommen. Am Bord ist alles wohl bis auf den Nautilus, der erkrankt ist. Das U-Boot nicht macht einen kläglichen Eindruck. Es kam mit schwerer Schiffsleiste an und ist an verschiedenen Stellen zerkratzt. Wie lange das U-Boot in Abbenbau liegen bleiben wird, ist noch nicht fest. Es dürfte aber in wenigen Tagen abwärts gehen. Man wartet erst einmal gutes Wetter und eine Befreiung im Westen der Mannhaft ab. Ob das U-Boot im Laufe sein wird, die Rückreise nach Amerika anzutreten, dürfte bei dieser Jahreszeit, wie Sachverständige erklären, unwahrscheinlich sein.

Mit Mann und Maus untergegangen?

Der Dampfer „John Heber“, der mehrere Fahrten mit Kohlen zwischen Weith (Schottland) und Grimsby in Westland unternimmt, ist Mittwoch mit verhängnisvoller Verzögerung in dem Hafen von Grimsby ein. Der Kapitän teilte mit, daß die Abfahrt von Weith am Mittwoch voriger Woche erfolgt sei. Nach zwei Tagen mußte das Schiff durch schweren Sturm wegen umkehren, da am letzten Tage nur eine Seemeile in der Stunde zurückgelegt werden konnte. Ein englischer und ein norwegischer Dampfer, die Mittwoch gleichzeitig mit der „John Heber“ verlassen hatten, konnten nach Anklage des Kapitäns keinen Hafen erreichen. Der englische Dampfer, der sich auf der Fahrt nach Aberdeen befand, sei mit Mann und Maus verschwunden. Der norwegische Dampfer kreuzte an der Schottlandküste, wobei der Kapitän und der erste Stuurmann den Tod fanden.

Chinas fürchterliche Katastrophe seit Menschengebdenen.

Die Annalen der Menschheitsgeschichte kennen keine Katastrophe, welche auch nur annähernd mit der vorliegenden werden konnte, die sich jetzt in China abspielt. Dort sind 80 Millionen Menschen dem Untergang preisgegeben, also um 50 Millionen mehr als Polens Einwohnerzahl beträgt. Über zwei Millionen Menschen, Männer, Frauen und Kinder, sollen bereits ums Leben gekommen sein, teils in den Stürmen des Jangtse- und Hoangho-Flusses, teils am Hunger, der infolge der Überschwemmung entstanden ist. Die weiteren Millionen werden mit unabwendbarer Sicherheit folgen, da tragende Stützungen in dem von der

Überschwemmung betroffenen Mißgebiet völlig angeschlossen ist. Wohl ist es aber denkbar, daß einer weiteren Ausbreitung des Unheils entgegengetreten wird, und daß derartige Teile der Bevölkerung gerettet wird, dem noch Hilfe erteilt werden kann. Dies allerdings unter der Voraussetzung, daß das noch notwendige Geld aufgebracht wird, also Geld, das China selbst nicht besitzt und das ihm bis jetzt niemand zu geben für notwendig hält. Die letzte Überschwemmungskatastrophe wurde von den Japanern vorausgesagt. Das G. G. G., das die größte China-Katastrophe in der jüngsten Zeit unter der Voraussetzung hat, ergibt mit erschreckender Deutlichkeit, wie weit es schon mit dem letzten Herbst in Europa und Amerika gekommen ist. Die Mißgebieten des Glucks gegen kaum jemanden erfüllt auf.

25 Personen unter den Trümmern einer einstürzenden Kirche begraben.

Warschau, 9. September. In dem kleinen Grenzort Kalesy im Warsauer Gebiet stürzte eine Kirche ein, während in dem Gebäude etwa 25 Personen mit der Verwirklichung ihrer Arbeit beschäftigt waren. Fünfundzwanzig von ihnen wurden unter den Trümmern begraben, zwei konnten nur mit Lebensgefahrlichen Verletzungen gerettet werden.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 13. September 1931:
Vorm. 11 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.



Nach Gottes barmherzigem Ratschluss entschlief am 5. d. Mts. abends 8 1/4 Uhr nach langem schweren Leiden, wiederholt versehen mit den heil. Gnadenmitteln unserer Kirche, mein lieber Gatte, unser guter teurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Schlossermeister

Adolf Gallus

im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an
Żory, Rybnik, Czechow, Nikolai, Kattowitz, den 9. September 1931
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Lieben, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, namentlich der Hochw. Geistlichkeit, dem Kath. Bürgerverein, der Vereinigten Schlosser-, Klempner- und Schmiede-Innung, dem Cäcilien-Verein und dem Związek Kółko Rolnicze sprechen wir unseren **Herzempfindendsten Dank** aus.

Herzlichen Dank auch für die Kranzspenden.

Am 5. d. Mts. verstarb nach längerem Krankenlager der stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins

Herr Schlossermeister

Adolf Gallus.

Der Verstorbene gehörte fast 4 Jahrzehnte hindurch unserem Verein als Mitglied und viele Jahre hindurch als Vorstandsmitglied an und hat in dieser langen Zeit die Interessen des Vereins stets eifrig vertreten. Wir werden das Andenken dieses alten treuen Vorstandsmitgliedes über das Grab hinaus in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

Żory, den 9. September 1931.

Der Katholische Bürger-Verein.

Hotel „pod Poczta“

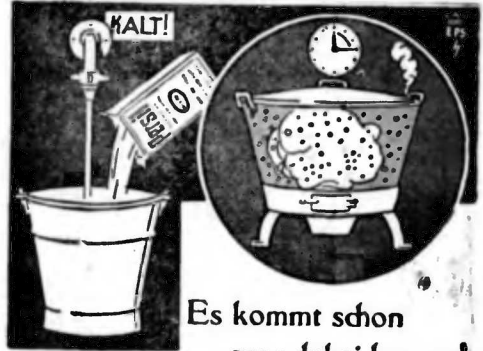
W sobotę, dnia 12. września: || Sonnabend, 12. September!

Wielkie Świnobicie | Schweinschlachten

Od 9-tej rano podgardenie i kiszki | Vormittags 9 Uhr: Weißfleisch
z kofła. Od 6-tej wieczorem | und Wellwurst.
kiszki smażone. | Abends: Bratwurst.
Sprzedaż także poza dom. | Verkauf auch ausser Haus.

O liczne odwiedziny uprasza — Es ladet ergebenst ein

J. Kosterka.



Es kommt schon was dabei heraus!

Auf jeden Fall sparen Sie manchen Groschen, wenn Sie Persil in der richtigen Menge nehmen, kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurz kochen. Auf je 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Sparen Sie durch Persil!

Persil bleibt Persil

Szanownym Szewcom z Żor i okolicy daję do wiadomości, że otworzyłem w Żorach w domu p. Ogiernana, ul. Strzelecka

warsztat cholewarski

Wzlekie prace wchodzące w zakres cholewkarstwa wykonuję dobrze i bardzo tanio.

Jan Zawadzki, mistrz cholewarski.

Przyjmę chłopaka do praktyki.

Dwa pokoje

od 15. 9. albo 1. 10. do wynajęcia. Gdzie? odpowiada Redakcja tejże gazety.

Hausgrundstück

(2-stöckiger Neubau) mit Garten in einem Kirchdorf 7 km von der Stadt entfernt, ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Komunalna Kasa Oszczędności Miasta Żor w Żorach

Instytucja o pewności popularnej

przyjmuje wkłady oszczędnościowe

- w złotych
- w złotych w zlocie i
- w dolarach

za wysokim oprocentowaniem.

Za pewność wkładów ręczy Gmina Miasta Żor całym swym majątkiem.

2 1/2-jähr. Fohlen

1 Kalbin zur Zucht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

1932

Regensburger Marienkalender Bergmanns Haus- und Familien-Kalender sind eingetroffen.

P. Hunold/Schrau Buch- und Papierhandlung

Kinderbett gut erhalten, zu kaufen gesucht!

Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Izba i kuchnia do wynajęcia. Żgolik, Kleszczówka

ul. Brzozowa 5.

Guterhalten. Ladentisch zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.